

# FORUM DER PARTEIEN

Dieser Text erscheint unter der ausschliesslichen Verantwortung der unterzeichneten Parteien

## Nebelpetarden



Severin Pflüger,  
Gemeinderat und  
Präsident FDP Stadt Zürich

**Mit den Klimazielen ist es so eine Sache. Es wird bald mehr Zeit darauf verwendet, das richtige Klimaziel zu finden, als den Klimawandel zu bekämpfen.**

Aktuell gilt in der Stadt Zürich das Klimaziel eine Tonne CO<sub>2</sub> pro Person bis ins Jahr 2050. 2008, lange vor der Klimajugend, wurde es mit der 2000-Watt-Gesellschaft in der Verfassung der Stadt Zürich verankert. Treibende Kraft war damals die FDP. 2019 ging

die Klimajugend auf die Strasse und forderte radikale Lösungen. Je radikaler, desto besser. Systemchange. Netto null 2030.

Die FDP schlug damals nicht Ziele, sondern konkrete Massnahmen vor. Sie setzte auf Innovation, Anpassungen der Wirtschaft, die diese nicht abwürgen, sondern beflügeln. Was schnell und mit wenigen Einschränkungen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion führte, wollte die FDP schnell umsetzen. Rational, pragmatisch und planbar. Dafür wurde sie jedoch geschmäht.

Die sogenannte Klimaallianz aus SP, Grüne, GLP, AL und EVP forderte für die Stadt Zürich absolut und rigoros Netto null bis 2030. Die FDP hatte da grosse Fragezeichen und verlangte vom Stadtrat einen Bericht, ob Netto null bis 2030 sachlich und politisch überhaupt machbar ist und im globalen Kontext Sinn macht. Am 25. September 2019 erklärten daraufhin die Grünen im Gemeinderat, dass alles,

was nicht Netto null 2030 entsprechen würde, Ablenkung und Nebelpetarden seien.

Der stadträtliche Bericht zeigte, wie zu erwarten, dass 2030 absolut illusorisch, 2040 jedoch ein realistisches Ziel ist. Mit Netto null bis 2040 könnte sich auch die FDP anfreunden, wenn wir denn endlich über Massnahmen sprechen würden. Dies, auch wenn es ein ambitioniertes Ziel bleibt.

Dass 2030 nicht geht, scheinen nun auch die Grünen zu merken. Vor kurzem, am 9. April 2021, ergriff ihr Fraktionschef im Gemeinderat das Wort: Die Jahreszahl sei eigentlich gar nicht so wichtig. Wichtig sei vielmehr, dass man ein Ziel habe und auf dieses hinarbeite. Es seien Nebelpetarden, wenn man glaube, es käme auf die Zahl 2030 an.

Da schütteln wir Freisinnigen nur den Kopf. Hätten die Grünen doch schon damals auf die FDP gehört, müssten

sie sich nicht selbst widersprechen. Und wir alle hätten keine zwei Jahre mit Diskussionen über 2030 oder 2040 vertrödelt, sondern konkrete Massnahmen ins Auge gefasst.

Klimapolitik braucht denn auch Vernunft und nicht billige Demagogie. Dann kommt sie ganz ohne Nebelpetarden aus.

Was uns Freisinnige nun wundernimm: Wie erklären das die Grünen der Klimajugend, die wieder jeden Mittwoch vor dem Stadthaus für Netto null 2030 streikt?

**FDP**  
Die Liberalen

## Standpunkt: Vorschläge für die dritte FDP-Stadtratskandidatur

PAID POST

**Stadtratswahl** Neben den beiden bisherigen Stadträten Filippo Leutenegger und Michael Baumer schlägt der Parteivorstand der FDP Stadt Zürich den Delegierten am 20. Mai 2021 mit Sonja Rueff-Frenkel und Yasmine Bourgeois zwei bestqualifizierte Frauen zur Auswahl als dritte Stadtratskandidatin vor. PD



### Pragmatismus statt Ideologie

«Als Freisinnige, Rechtsanwältin und 3-fache Mutter, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lebt, will ich eine angemessene Vertretung der Frauen und der bürgerlichen Bevölkerung der Stadt Zürich im Stadtrat.

Durch meine engagierte Sachpolitik in den vergangenen sieben Jahren im Kantonsrat konnte ich mir über die Parteigrenzen hinweg ein hohes Ansehen und Glaubwürdigkeit verschaffen. Ich politisiere mit Leidenschaft und Ausdauer und war im Kantonsrat bei wichtigen Vorlagen, die auch grosse Auswirkung auf die Stadt Zürich haben, an vorderster Front beteiligt – zuletzt beim Energiegesetz.

Ich bin politisch sehr gut vernetzt, aber auch durch meine weiteren Engagements in Vereinen und Verbänden breit verankert. Als Stadträtin bringe ich mich nicht nur mit meiner Erfahrung ein, sondern auch mit meinen liberalen Werten mit einer sozialen Prägung.»

Sonja Rueff-Frenkel



### Mehr Vielfalt im Stadtrat, mehr Lebensfreude in der Stadt

«Ich bin gebürtige Stadtzürcherin, dipl. Hôtelière, angehende Schulleiterin mit breiter Berufserfahrung und gewerblichem Herz – und Mutter von drei Kindern. Und ich weiss: Die Bevölkerung hat vielfältige Lebensentwürfe. Diese Vielfalt vermisse ich in der Politik. Es herrscht eine dogmatische Monokultur.

Über 20 Jahre faktische Alleinherrschaft haben die Regierung träge gemacht. Neue Impulse bleiben aus. Statt regiert, wird verwaltet und reguliert. Statt Visionen zu entwickeln, werden Ameisenprobleme bewirtschaftet: historische Namen von Altstadtgebäuden, ein komplizierter Hundepipi-Plan oder Gratis-Badis. Und wo es echte Probleme gibt, werden diese ideenlos in viel Geld ertränkt.

Ich will als Stadträtin freiheitliche Lösungen für alle Lebensentwürfe fördern. Und mit Lebensfreude die Herzen der Bevölkerung gewinnen.»

Yasmine Bourgeois